

Dienstag, 6. Dezember 2022 Politik

Neuer Trump-Ausfall überschattet Georgia-Wahl

Kurz vor der heutigen Stichwahl ruft der Ex-Präsident zur Aufhebung der Verfassung auf – Führungsriege der Republikaner hält sich mit Kritik zurück

Von Karl Doemens



Genießt er Narrenfreiheit? Der ehemalige US-Präsident Donald Trump wirft bei einer Kundgebung eine Mütze in die Menge. Foto: Todd McInturf/dpa

Washington. Sieben Minuten lang hatte sich David Joyce im sonntäglichen Politmagazin „This Week“ des US-Senders ABC als moderater Republikaner präsentiert, dem es vor allem darum gehe, pragmatische Politik zu machen. Doch als der Moderator den Abgeordneten aus Ohio fragte, ob er Donald Trump wählen würde, verweigerte der 65-Jährige dreimal die Antwort.

Selbstverständlich werde er jeden Präsidentschaftskandidaten unterstützen, den die Republikaner nominierten, räumte er schließlich ein. „Auch einen Verfassungsfeind?“, hakte der

Moderator nach. „Trump sagt eine Menge Dinge“, wiegelte Joyce ab: „Aber er meint nicht, dass das wirklich passieren soll.“

Die Reaktion des freundlichen Ex-Staatsanwalts, der kürzlich mit den Demokraten für den Schutz der gleichgeschlechtlichen Ehe stimmte, ist typisch für die Republikaner. Auch nach dem jüngsten Ausfall des Ex-Präsidenten gegen die amerikanische Verfassung gibt es – wie schon nach dessen Treffen mit den Antisemiten und Neonazis Kanye West und Nick Fuentes – nur vereinzelte Kritik an dem Ex-Präsidenten. Dieser hatte am Wochenende auf seiner Propagandaplattform Truth Social mit Hinweis auf die von ihm verbreitete Wahlbetruglüge gepostet: „Ein massiver Betrug dieser Art und Größenordnung ermöglicht die Aufhebung von allen Regeln, Verordnungen und Paragraphen, selbst jenen, die sich in der Verfassung finden.“

Trump verbreitet seit seiner Niederlage vielfach widerlegte Verschwörungslegenden über die Wahl vor zwei Jahren. Nach der Attacke des Präsidenten auf die Verfassung blieb der republikanische Kongressabgeordnete Mike Turner zunächst der prominenteste parteiinterne Kritiker. Er widersprach den Äußerungen „vehement“ und verurteilte sie „absolut“. Bislang ist Turner ranghöchster Republikaner im Geheimdienstausschuss des Repräsentantenhauses. Es ist unklar, ob er nach dem Machtwechsel im Parlament dessen Vorsitz übernimmt. Weder der künftige Sprecher des Repräsentantenhauses, Kevin McCarthy, noch der republikanische Minderheitsführer im Senat, Mitch McConnell, distanzieren sich von Trumps verfassungsfeindlichem Post.

Schon nach Trumps Abendessen mit den Antisemiten West und Fuentes hatte es allenfalls lauwarme Kritik aus dessen Partei gegeben. Aktuell dürfte das Schweigen noch durch die heutige Stichwahl in Georgia verstärkt werden. Dort tritt der von Trump unterstützte Ex-Footballstar Herschel Walker gegen den Amtsinhaber Raphael Warnock an. In letzten Umfragen liegt der Demokrat Warnock knapp vorne. Sollte es den Demokraten gelingen, das Mandat zu verteidigen, würden sie ihre Mehrheit im Senat um einen auf 51 Sitze ausbauen.

Dienstag, 6. Dezember 2022 [Blickpunkt](#)

Trumps Komplizen

Von Karl Doemens



Der Mann hat einen Putschversuch zur Verhinderung eines demokratischen Regierungswechsels inszeniert. Er hofiert Neonazis und Antisemiten. Insofern ist es nur konsequent, dass Donald Trump nun zur Aufhebung der amerikanischen Verfassung aufruft. Mit dem jüngsten Post auf seiner Propagandaplattform Truth Social spricht er aus, was er seit Langem denkt.

Der Ex-Präsident ist ein Verschwörungsideologe. Zum eigenen Machterhalt hat er die Lüge von der gestohlenen Wahl in die Welt gesetzt, die er nun mit immer neuen vermeintlichen Belegen überdreht. Die hemmungslose Radikalisierung folgt Trumps egomanischer Persönlichkeitsstruktur und ist zugleich sein Geschäftsmodell, mit dem er frustrierte weiße Wähler an sich bindet. Überraschend ist das nicht.

Wirklich schockierend aber ist die Gleichgültigkeit, mit der viele Republikaner diese Entwicklung verfolgen. Nur ein Teil der Partei ist mit Trump wirklich in den Extremismus abgebogen. Viele reden sich das Problem klein. Ein wichtiger Teil aber schweigt aus purem Opportunismus, weil er die aufgehetzte Basis nicht verschrecken will. Nur mit tagelanger Verspätung haben sich Mitch McConnell und Kevin McCarthy, die Führer der Republikaner im Parlament, zu halbgarer Distanzierung von Trumps Neonazi-Kontakten hinreißen lassen. Der als Präsidentschaftskandidat gehandelte Gouverneur Ron DeSantis schweigt bis heute zu dem Skandal.

Damit nehmen die Anführer der republikanischen Partei bewusst in Kauf, dass verfassungsfeindliche Tabubrüche immer weiter normalisiert werden und die amerikanische Demokratie sturmreif geschossen wird. Es gibt offenbar Wichtigeres. Zum Beispiel die eigene Karriere.